

Protokoll:

ISEK-Lenkungsrunde (extern), 1. Sitzung

Projekt	Integriertes Stadtentwicklungskonzept Jena 2030 (ISEK)
Thema	ISEK: Ziele, Inhalte, Vorgehen
Ort	Jena
Datum	29.02.2016
Teilnehmer	Herr Peisker (Dezernent für Stadtentwicklung und Umwelt) Herr Dr.-Ing. habil. Lerm (FB Stadtentwicklung und Stadtplanung) Frau Kynast, Frau Heinze (Fachdienst Stadtentwicklung) Herr Dirkes (Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH) Prof. Dr. Eva Schmitt-Rodermund (Friedrich-Schiller-Universität Jena) Frau Prof. Dr. Beibst (Ernst-Abbe-Hochschule Jena) Frau Vogel (Carl Zeiss Jena AG) Frau Hippauf (Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ e.G.) Herr Hirsch (Interessengemeinschaft Nord) Herr Heuer (Interessengemeinschaft Jena-Süd) Frau Langhammer (DIE LINKE) Herr Dr. Vogel (SPD) Herr Häkanson-Hall (Bürger für Jena) Frau Dr. Jänchen (PIRATEN Jena) Herr Dr. Nitzsche (FDP) Herr Wrobel (emgress GmbH) Herr Margull (Technologie- und Innovationspark Jena GmbH) Herr Menge (Jugendparlament) Herr Drost, Frau Bahr, Frau Strieder (complan Kommunalberatung)

Hinweis: das Protokoll stellt eine Ergänzung zur begleitenden Präsentation dar. Inhalte der Präsentation werden im Protokoll nicht wiedergegeben.

Ziele des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) und des Konzeptionsprozesses

Im ISEK werden die Aussagen vorliegender teilräumlicher Konzepte zusammengeführt und die jeweiligen Entwicklungsziele auf Passfähigkeit überprüft. Die einzelnen Sektoren/ Handlungsfelder werden zusammengeführt. Es werden darauf aufbauend für die Gesamtstadt übergeordnete Ziele/ Leitlinien bis 2030 definiert, die sich wiederum in kleinräumlichen Zielen und Entwicklungsstrategien niederschlagen. Da großen Wert auf eine tatsächliche Umsetzbarkeit gelegt wird, werden auch Finanzierungsaspekte berücksichtigt. Durch eine Prioritätensetzung werden Handlungsfelder und Maßnahmen gewichtet.

Die Gliederung des ISEKs wird der Gliederung vorhandener Teilraumkonzepte ähneln. Insgesamt gilt es jedoch als ein eher rahmensetzendes Konzept ohne Fokus auf kleinräumliche Details. Herr Dr. Lerm betont die Wichtigkeit des Diskussionsprozesses und des Austauschs als Grundlage für

die ISEK-Konzeption, denn Ziel ist ein Gemeinschaftswerk, das interdisziplinär und somit integriert ausgerichtet ist.

Ein Beschluss des Stadtrats für das ISEK wird für das Jahr 2017 angestrebt. Es wird für das Handeln der Stadtverwaltung verbindlich sein. Eine Übernahme der Ziele des ISEKs in das Handeln von Akteuren der Wirtschaft und Wissenschaft würde begrüßt.

Visionen und Entwicklungsideen für die Stadt Jena

Im Zuge des Konzeptionsprozesses ist eine klare Positionierung hinsichtlich der Vorstellungen über die Entwicklung der Stadt Jena notwendig. Die Stadtverwaltung, die Teilnehmer der Lenkungsrunde sowie weitere Beteiligte sollten sich darüber im Klaren werden, wie sie sich eine Stadt der Zukunft wünschen. Hierbei sollte auch die Frage berücksichtigt werden, wieviel „Großstadt“ dem Menschen gut tut.

Eine funktionierende Wirtschaft und Wissenschaft sind die zentralen Voraussetzungen für die weitere Stadtentwicklung in Jena, denn sie gewährleisten ökonomische Sicherheit. Innovationskraft und die Förderung von Existenzgründern ist wichtig – „würde ein Carl Zeiss seine Potenziale auch heute noch in Jena entwickeln können?“ (Herr Dirkes). In diesem Jahr begeht Zeiss den 200. Geburtstag seines Firmengründers. Frau Prof. Beibst hebt das Potenzial hervor, das bestehende innerstädtische Brachflächen bieten.

Herr Heuer betont die Wichtigkeit des Blicks in die Region und darüber hinaus, denn Jena kann nicht als eine von ihrem Umland abgegrenzte Stadt betrachtet werden. Er selbst sehe Jena als Technologieregion. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden sollte ein Weg zum Umgang mit dem Wachstum der Stadt gefunden werden. Aktuell gestaltet sich die interkommunale Abstimmung aufgrund der angedachten Thüringer Gebietsreform als schwierig, so Herr Peisker. Im Rahmen des Familienbündnisses wurde dies mehrmals versucht, jedoch ohne große Erfolge. Frau Dr. Jänchen merkt an, dass insbesondere junge Menschen aus der Stadt ins Umland ziehen, getrieben von dem Wunsch nach einem Eigenheim und mehr Freiraum. Sie unterstützt die Anregung eines Dialogs mit den Umlandgemeinden.

In der weiteren Diskussion wurde angeregt, Antworten auf die Fragen zu finden, was/ wer wächst (welche Bevölkerungsanteile, welche Branchen, welche Teilräume, Bedeutung und Image der Stadt) und warum. Im Ziel sollten Wege zu einem nachhaltigen und sozial verträglichen Wachstum stehen. Die Teilnehmer der ISEK-Lenkungsrunde sind sich darüber uneinig, ob dem Wachstum Jenas Grenzen gesetzt sind (aufgrund der räumlichen Lage) und ob von einer automatischen Stagnation des Wachstums ausgegangen werden kann.

Wichtig im Wettbewerb um Studenten, Fachkräfte und Unternehmen ist außerdem die Herausstellung von Alleinstellungsmerkmalen der Stadt Jena. Eine Besonderheit Jenas sind – neben der engen Verknüpfung von wissenschaftlichen Einrichtungen und Wirtschaft – die kurzen Wege und der Charakter einer kleinen Großstadt. Außerdem ist Jena in vielen Bereichen bundesweit Vorreiter (Bsp.: den Arbeitszeiten angepasste Kinderbetreuung). Herr Wrobel betont außerdem die Internationalität vieler in Jena tätigen Firmen. Deswegen würde automatisch über die städtischen Grenzen hinaus gedacht, denn viele Kunden und Partner befinden sich im Ausland oder im restlichen Bundesgebiet. Allerdings sei es in der Tat dennoch möglich, auch in Jena selbst Netzwerke zu knüpfen und Kunden zu gewinnen – dies sei traditionell eine der Stärken der Stadt für die Wirtschaft.

Herr Nietzsche unterbreitet den Vorschlag, dass im ISEK wenige Ideen als Leitvision über tiefere Handlungsfelder etc. gestellt werden. Durch das Downscaling dieser Visionen/ Ideen auf die einzelnen sektoralen Handlungsfelder könne dann dargestellt werden, wie diese Visionen erreicht werden sollten.

Herr Peisker fasst abschließend die Kernaussagen der Diskussion zusammen:

- > Die Definition von Zielen ist wichtig
- > Es sollte regional gedacht werden
- > Ein Fokus sollte auf die Herausbildung von Alleinstellungsmerkmalen gelegt werden
- > Es sollte bedacht werden, welche Trends die Stadtentwicklung zukünftig beeinflussen werden. Er selbst sehe hier insbesondere die Digitalisierung und die Internationalisierung als beherrschende Trends.
- > Es sollten Aspekte der Qualität/ des Charakters des Wachstums in den Fokus gestellt werden

Abschließender Hinweis für die Teilnehmer der Lenkungsrunde:

Die Stadtverwaltung würde sich freuen, wenn Sie sich auch neben der Lenkungsrunde aktiv am Prozess der ISEK-Konzeptionierung beteiligen – sowohl durch inhaltlichen Input (Ideen, Hinweis auf Handlungsbedarfe) als auch durch Sensibilisierung Ihrer Mitarbeiter und der Studierenden auf den ISEK-Beteiligungsprozess. Gerne stellen wir Ihnen Texte für die interne Kommunikation/ Mitarbeitermotivierung zur Teilnahme an den öffentlichen Veranstaltungen zur Verfügung.

Anlage: Präsentation